

Zukunftsbilder. Kongress für Zukunftsthemen in Beratung, Therapie und Training
an der Johannes-Kepler-Universität Linz
21. - 23. November 2008

Christine Hartmann, Marcus Hillinger

Prozessbegleitung im Kontext andragogischer Lern- und Beratungskonzepte
Abstract des Tagungsvortrags

Längst haben zeitgemäße konstruktivistische Lern- und Entwicklungstheorien die Vorstellung, Lernen sei das Einprägen von vorgegebenen „Wissenspaketen“ in den Geist des/der Lernenden (man denke nur an Freuds Vergleich des Gedächtnisses mit einer Wachstafel), hinter sich gelassen: vielmehr wird immer klarer, dass Lernen als aktiver und dynamischer Prozess aufzufassen ist, von dem die Lernenden stets schon „ergriffen“ sind und in dem sie - weitestgehend eigenverantwortlich und selbstgesteuert - ihre je eigenen Lern- und Veränderungsprozesse durchlaufen.

Diese Auffassung vom „Lernen als und im Prozess“ zwingt dazu, die klassische Rolle von Lehrenden als WissensvermittlerInnen- und verwalterInnen aufzugeben und sie durch die von ProzessbegleiterInnen zu ersetzen. Die Tatsache, dass sich Lernende nicht mehr als passiv Empfangende, sondern als aktiv Gestaltende erfahren und weitgehend selbst definieren, was für sie in welchem Umfang und in welchen Kontexten lernens- und wissenswert ist, hat einen Deterritorialisierungseffekt und daraus resultierend einen Demokratisierungs- und Individualisierungsschub von Wissen(swertem) zur Folge.

Dennoch soll nicht der Beliebigkeit von Wissen das Wort geredet werden: auch Prozesse bedürfen, um nicht erlitten und erduldet, sondern erlebt und gestaltet zu werden, der Sichtbarmachung, der Benennbarkeit und der Steuerung, kurz der wissenschaftlichen Erforschbarkeit.

ProzessbegleiterInnen fällt die anspruchsvolle Aufgabe zu, Prozesse zu strukturieren und transparent zu machen und durch ihre Anwesenheit (Gewahrsein) und ihre Anteilnahme (Empathie) den Prozessen der Lernenden die je angemessene Bedeutung zu geben; sie befeuern die Lernprozesse durch gezielte Wissensimpulse, die allerdings nicht als unverrückbare Wahrheiten, sondern als disponible und gegebenenfalls auch zurückzuweisende oder wenigstens modifizierbare Größen gehandelt werden.

ProzessbegleiterInnen verfügen über reflektierte Prozess Erfahrung, sind methoden- und fachkompetent und haben ausgeprägte Moderations- und Visualisierungsfertigkeiten; vor allem aber sind sie sich bewusst, dass die Begleitung von Lern- und Veränderungsprozessen ihre eigenen Entwicklungsprozesse impulsiert und vorantreibt. Die Bereitschaft zur (auch eigenen) Veränderung (dynamis) ist ProzessbegleiterInnen immanent und bildet den diametralen Gegenentwurf zur unverrückbaren Haltung (stasis) der „wissenden“ LehrerInnen.